

Etwas mehr als ein Jahr ist es her, daß die Familien-Druckerei Staffner in St. Johann in Tirol von einem schweren Schicksalschlag getroffen wurde. Mit-Firmenchef Walter Scheran verunglückte – wir haben darüber berichtet – bei einer Massenkarambolage tödlich. Gerade zu einem Zeitpunkt als man mit einer neubestellten Digital-Offsetdruckmaschine 74Karat zu einer neuen Druckdimension aufbrechen wollte. Aber, man hat es geschafft. Gabi Staffner, die Witwe des Verunglückten, und ihr Bruder Markus haben ihr Unternehmen mit interessanten Geschäftsideen neu positioniert. So etwa ist man Druckpartner der virtuellen Druckerei prinux.com und fertigt Online-Visitenkarten.

Staffner in St. Johann: Digitales Futter für 74 Karat

Visitenkarten-Online statt Ansichtskarten



In Österreichs Bergregion am Gebirge "Wilder Kaiser" in Tirol sind die Aufgaben gut verteilt – das Städtchen Ellmau ist das pittoreske Touristendorf für die ältere Generation, Kitzbühl das mondäne Wintersportzentrum, Kufstein die Verwaltungstadt und St. Johann die „Marktgemeinde“ mit hohem Industrieanteil. Normalerweise erwartet man von einer Druckerei in einer solchen, vom Tourismus geprägten Gegend, dass sie Ferien- und Hotelprospekte, Touristenkarten, kleinere Plakate und Postkarten druckt – Drucksachen für den Tourismus eben. Bei der Druckerei Staffner am Stadtrand von St. Johann ist dies etwas anders.

Sind kein Ansichtskartendrucker

Die Druckerei Staffner passt sich mit ihrer Architektur dem herzigen Alpenbaustil an. Im Gebäude druckt jedoch – wie von X-media berichtet – seit Januar eine der modernsten Druckmaschinen im Offsetbereich, die erste und bislang einzige 74 Karat mit Lackwerk des Alpenlan-

des. Zweite Überraschung ist Gabi Staffner. Die sympathische Enddreißigerin leitet das Unternehmen zusammen mit ihrem Bruder seit sieben Jahren. „Selbstverständlich drucken wir auch Tourismusobjekte, unser Focus sind jedoch Broschüren, Kataloge und Geschäftsberichte für die Industrie und andere Businesskunden,“ stellt sie fest. Gabi Staffner mag schwierige Drucksachen, besonders aber schwierige Sujets. So druckt Staffner beispielsweise die Prospekte und Broschüren für einen bekannten Laminathersteller. Hier ist es extrem wichtig exakt den richtigen Holzton wiederzugeben, da die Kunden immer nach Prospekt kaufen. Zudem dürfen im Druck keinerlei Farbschwankungen auftreten.“

Der Aufbau der einzelnen Seiten mit hellen Hintergründen und den etwa briefmarkengroßen Abbildungen der Holztöne würde manchem Drucker Bauchschmerzen bereiten. Gabi Staffner: „Solche Dinge, wie auch der Druck von Silber- und Metallfarben sind kein Problem. Durch die Konstruktion mit der großen Farbauftragswalze gibt es bei den Fonds keine Schabloniererscheinungen. Der wasserlose Offset-

druck tut ein übriges. Auch der Passer ist aufgrund der völlig fehlenden Einflussnahme des Feuchtmittels auf das Papier perfekt. Bei komplizierten Druckformen hat die Karat absolut weniger Probleme.“

74 Karat als einzige Lösung

Trotz eines Wachstums von etwa 20 % 2002 erkannte die Unternehmerin dass sie mit den neun konventionellen Heidelberger Druckwerken überwiegend älterer Baujahre im 52er-Format nicht weiterkommen würde. „Wir mussten etwas tun, und zwar schnell“ erklärt die Unternehmerin. „Dabei wollten wir uns gleichzeitig von dem Wettbewerb abheben, schließlich gibt es hier in fast jedem Ort einer kleine Druckerei. Die Karat war ein Riesenschritt für uns – schließlich haben wir die neue Druckvorstufe und die neue Maschine gleichzeitig installiert.“ Hier kam dem Unternehmen zugute, dass man vorher schon mit Creo gearbeitet hatte. Für Gabi Staffner war klar: „Wir hätten hier einschlafen und irgendwann zumachen können, oder eben diese Alternative in Richtung DI einschlagen. Eine konventionelle Maschine habe ich nicht als Alternative gesehen.“

Wasserloser Druck und perfekter Passer

Zurzeit arbeitet man im Hause noch auf zwei Schienen. „Wir rechnen etwa 1 Jahr, bis die Arbeitsabläufe im Haus komplett umgestellt sind. Die 74 Karat gibt aber schon jetzt Richtung und Standard vor.“ Durch die Digital-Offsetmaschine konnte Staffner auch neue Kunden außerhalb der Region hinzugewinnen. Heute ge-





Gabi Staffner

hören Auftraggeber aus dem 80 Kilometer entfernten Innsbruck und dem 100 Kilometer entfernten Salzburg ebenso dazu wie Kunden aus Wien und Niederösterreich. „Mit der Karat haben wir ein Verkaufsargument über die Region hinaus. Wir argumentieren mit den Vorteilen des wasserlosen Drucks und der Schärfe unserer Drucke, aber auch mit der Flexibilität die uns die Karat und besonders das Lackwerk bringt.“ so die Firmenchefin, „4 Punkt Negativschrift in 4C deutlich lesbar!“, ist einer der Werbeslogans Staffners. Das Unternehmen be-

LADIES IN PRINT

schäftigt 17, überwiegend langjährige Mitarbeiter und erwirtschaftete im Jahr zuvor einen Umsatz von 1,4 Millionen Euro.

Visitenkarten von prinux.com

Einer der Geschäftspartner von Staffner ist die österreichische Firma Egger & Lerch mit prinux.com, einer virtuellen „internet-druckerei“ mit Schwerpunkt auf Visitenkarten für Firmenkunden – die online auf der Staffnerschen 74 Karat gedruckt werden. Dateneingabe und Bestellung erfolgen online per Webbrowser. Je nach Kundenwunsch können ein oder mehrere Mitarbeiter eines Unternehmens Zugriffsrechte zugeteilt bekommen. Der Besteller sieht seinen verbindlichen Korrekturabzug sofort am Bildschirm, in echter Typografie und Schrift mit Unterscheidungen - es ist ein Online-Preview aus den Satzdaten heraus. Das lästige Hin- und Herfaxen von Korrekturabzügen entfällt. Die Bestellung über das speziell für jeden Kunden eingerichtete prinux Online Print Center geht schnell und einfach, auch größere Mengen werden in kürzester Zeit geliefert. Alle Visitenkarten bleiben online abrufbar und können mit wenigen Mausclicks, auch mit Änderungen, nachbestellt werden. Für Privatkunden und

Freiberufler gibt es im frei zugänglichen Katalog zahlreiche Visitenkarten-Vorlagen in verschiedenen Stilrichtungen, für Unternehmen wird das jeweilige Corporate Design 1:1 umgesetzt und in einem eigenen, passwortgeschützten Katalog bereitgestellt. Zu den Kunden gehören Banken, Versicherungen und große Unternehmen, aber auch Steuerberater, Anwälte und andere Freiberufler. prinux hat derzeit 300 Firmenkunden online. „Darunter sind sowohl kleine wie auch große Unternehmen. Der Privatkundenanteil aber geht ständig zurück, es gibt in Europa nicht die Visitenkartenkultur wie in den USA oder Japan“, erklärt Egger.

Automatisierte Vorstufenabläufe

Hinter prinux.com steht eine selbstentwickelte Software, die neben dem automatischen Satz auch die automatische Platzierung der Karten übernimmt. Dabei ist das Eingangsdatum der Visitenkartenbestellung das wesentliche Merkmal beim Ausschießen. Bestellungen, die bis 16.00 Uhr in Wien eingehen, werden automatisch zu einer Druckform ausgeschossen. Diese wird als komplettes druckfähiges PDF an Staffner geschickt, dort gedruckt und am nächsten Tag versandt. Für Kurt Egger ist das Lackwerk von beson-

Visitenkarten-Bogen aus der Karat



Veronika und Ulrike Leimer Von Luigard zu Quality Print

Zwei Ladies in Print sind. bzw waren, Veronika und Ulrike Leimer, Töchter des langjährigen Geschäftsführer-Ehepaars Leimer der Druckerei Luigard in Wien. Nach Auffassungsunterschieden mit dem neuen Geschäftsführer der Druckerei Luigard haben die beiden das Unternehmen verlassen. Während Ulrike Leimer wieder in die Elektronikbranche zurückkehrte, versucht es Ing. Veronika Leimer gemeinsam mit ihrem Partner Clemens Arzberger mit Digitaldruck.



Ing. Veronika Leimer

Das junge Unternehmen „Quality Print“ hat sich im Werksgelände von Luigard im 10. Wiener Gemeindebezirk eingemietet und versucht mit einer Xerox DC 6060, grafischem Sachverstand (sie ist Absolventin der „Graphischen“) und intensiver persönlicher Betreuung den Kunden „den Service einer Druckerei mit der Geschwindigkeit eines Copyshops zu bieten“, wie sie ihre Firmenphilosophie formuliert.

Als Spezialitäten des Hauses nennt sie z.B. die Produktion von Spezialreiseführern in Kleinstauflage für Studien-Reisegruppen, personalisierte Startnummern z.B. für große Laufveranstaltungen oder die Produktion von Oldtimerschildern. In Zukunft möchte sie ihr Unternehmen noch in Richtung Textildruck und Auto-beschriftungen erweitern.



PRODUZENTEN

derer Wichtigkeit. Mögliche Trockenzeiten bei unlackierten Drucken würden diesen Zeitvorteil der 74 Karat bei der Jobabwicklung weitgehend zunichte machen. Auch für Gabi Staffner ist klar: „Der Lack bringt den Zeitvorteil.“

Die Karat macht sich klar in der Kalkulation der Visitenkarten bemerkbar. Egger: „Die Karten sind recht simpel kalkuliert, wir drucken sehr preiswert – aber auf feinstem Papier.“ Egger: „Die Karat ist die ideale Produktionsmaschine für uns, wir haben keinerlei Schablonierprobleme, wir können „wild“ nur nach Datum sortiert ausschließen, hinzu kommt die perfekte Lackierung. Stacatto allerdings wäre richtig Klasse.“ „Ein Problem sind immer noch die Druckplattenpreise“ so Gabi Staffner. „Doch da ist Gott sei Dank etwas Bewegung drin.“

Egger träumt auch von UV-Druck und sieht hier Potenzial für die Genius 52. „Auch für diese Maschine hätten wir sicherlich Aufträge.“ Derzeit druckt Staffner im Schnitt einen Bogen pro Tag für prinux, was bei etwa 4 Jobs pro Stunde nicht viel ausmacht. Auch Egger & Lerch sehen mehr Potenzial: „Wir denken, dass 15 Bögen pro Tag machbar wären.“ Für Gabi Staffner kein Problem, da die Maschine derzeit ein- bis anderthalbschichtig läuft.

Stummerdruck in Waidhofen/Ybbs schlittert in Konkurs

Eine weniger erfreuliche Nachricht erreichte uns nach Redaktionsschluss dieses Heftes: Die Stummerdruck GmbH in Waidhofen an der Ybbs hat wegen Zahlungsunfähigkeit und einer Überschuldung von 1,3 Mio. Euro den Konkurs angemeldet. Vom Konkurs sind insgesamt 60 Gläubiger und 26 Mitarbeiter betroffen. Die erste Gläubiger-Tagsatzung findet am 18. November 2003 statt.

Eigentümer und Geschäftsführer der 1865 gegründeten Druckerei sind Christian und Friedrich Stummer. Die Druckerei war auch Verlegerin der Wochenzeitung „Bote von der Ybbs“. Erst im Februar 2002 übersiedelte Stummerdruck vom ursprünglichen Standort im Zentrum von Waidhofen auf die grüne Wiese. Von dem neuen Druckgebäude (1.600 qm Produktionsfläche) erwartete sich die Geschäftsführung effizientere betriebliche Abläufe und neue Kundenschichten. Eine besondere Unternehmensperspektive erblickte man – wie wir ausführlich berichteten – in der Anschaffung einer KBA Rapida 74 Offsetdruckmaschine mit Hybridtechnologie. Die vollkommene Neuausrichtung auf hochtechnologische Anwendungen sollte in einem konjunkturellen Hoch den Geschäftserfolg beflügeln. Die gesamte Branche habe sich aber umgekehrt proportional zu den erwarteten Entwicklungen verändert, so heist es in der Begründung für den Konkurs. Branchenweit sei kein Umsatzwachstum zu realisieren gewesen. Vielmehr sei es kaum möglich gewesen, an die Umsätze der Vergangenheit anzuschließen. Quer durch die Branche haben sich die realisierbaren Verkaufspreise drastisch nach unten entwickelt. Dazu kam, dass sich der Neubau des Druckgebäudes massiv verteuerte.

„Die Zukunft der Druckerei ist noch ungewiss. In den nächsten Tagen ist zu entscheiden, ob sie im Rahmen des Konkurses weiter geführt werden kann und für eine nachhaltige Sanierung über einen Zwangsausgleich oder eine Auffanglösung eine realistische Perspektive besteht“, erklärte KSV-Insolvenzexperte Kurt Haendel. Der Schuldenstand liegt bei 3,2 Mio. Euro, davon sind 70 Prozent Bankverbindlichkeiten. Die Aktiva zu Liquidationswerten betragen 1,9 Mio. Euro. Mehr dazu im nächsten X-media.

11.

International
Trade Exhibition
for Printing
Industry

between
30 September
3 October

Hungary
Budapest
Fair Center
Pavilion „A“

PRINT
EXPO



Destination: Printexpo!

Printing activity • Planning,
Preparation • Printing machines and
equipment • Raw and supplementary
printing material • Publishing
• Related services
Visit PRINTEXPO in Budapest Fair Center!
Get ready for printing!

Further information:
Tel: (36-1) 263-6070,
Fax: (36-1) 263-6342,
www.printexpo.hu

